

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Bilder“ (Dienstage) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Sonntags) in ... Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1. 2. monatlich 1 Pfennig, beim
Briefträger und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1. 2. monatlich 1 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für Zeile Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärts-Verlegen: Die 50 mm breite Zeitzeile im Textteil 25 Pfennig; tabellarischer Satz

Montag
31
Dezember

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nach-
schaltung wird einzeln bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengeldern. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Kannakmer: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 304 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Unsere verehrlichen Beziehern sowie den
geschätzten Mitarbeitern

und allen denen, die uns und unsere Zeitung im
vergangenen Jahre mit Rat und Tat unterstützt
haben, zum bevorstehenden Jahreswechsel

die besten Wünsche

mit der Bitte, ihr Wohlwollen uns auch im neuen
Jahre erhalten zu wollen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei
Ph. Kleinböhl, Königstein.

Jahreswende — Völkerverwende.

Allen haßerfüllten Gegnern des Deutschen Reiches und
seiner Verbündeten ist mit der Jahreswende, wie bekannt,
auf den russischen Antrag in der Friedenskonferenz zu Brest-
Litowsk eine zehntägige Bedenkzeit angeboten worden, ob
sie sich den Verhandlungen zur Herbeiführung eines allge-
meinen Friedens anschließen wollen. Wird die Jahres-
wende zu einer Völkerverwende werden? So haben Millionen
Stimmen gefragt, und sie werden weiter fragen und wün-
schen, daß auf ihr Fragen eine gute Antwort komme, bis die
Somme an diesem zehnten Werktag sinkt. Diese zehn Tage
fallen in die alte heilige Zeit zwischen Weihnachten und Drei-
königstag, die auch dem Briten aus angelsächsischem Stamm
nicht unbekannt ist. Wird in dieser feierlichsten Zeit des
Jahres die Sehnsucht nach einem neuen Weltfrieden über-
mächtig werden, daß all dem Blutvergießen noch früher ein
Ziel gesetzt wird, als bis vor kurzem angenommen wurde?

Wenn der Friede kommen soll, so tun es nicht allein
die schwarz auf weiß festgestellten Bedingungen, es muß
auch eine Wendung im Gedankenflug der Völker kommen.
Wenn diese zum willensstarken Diktator wird, dann müssen
die Lloyd George, Wilson, Poincaré und Clemenceau am
zehnten Tage der Bedenkzeit die Blutflagge streichen, mögen
sie sich auch am neunten Tage noch gegen Friedensverhand-
lungen geäußert haben.

Jahreswende — Völkerverwende! Wir wissen nicht, wann
der allgemeine Friede kommt, wir haben es abzuwarten,
ob der zehntägigen Waffenfrist die internationalen Friedens-
verhandlungen sich anschließen werden. Aber wir würden
es schon begrüßen, wenn in den Wellen der Ewigkeit, die
über die verflochtenen Kriegsjahre dahin rauschen, auch die
Verfälschungen des deutschen Namens begraben werden, die
unsere Ehre nicht für die Dauer haben besetzen können, die
aber gewiß das Schuldkonto der Verleumder auf das höch-
ste beschmutzt und auf das schwerste belastet haben. Von
einer Weltkollatur, von uferloser Politik und endloser Räube-
rei Deutschlands war auf der Gegenseite die Rede. Nun
wohlan, was steht davon in der deutschen Antwort auf die
russischen Friedensvorschlüsse? Was man uns aufbürden
wollte, das war in den Geheimverträgen der Entente vor-
handen, das stand es zu lesen. Die Jahreswende ist da, für
die Völkerverwende wirkt es hohe Zeit, das fordert das Recht
und die Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden.

Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 30. Dez. Trotz der Unterbrechung der allgemeinen
Friedensverhandlungen sind in der Einzelberatung rascher,
als man hätte glauben können, wichtige Entscheidungen in
Brest-Litowsk erzielt worden. In allen wirtschaftlichen Fra-
gen hat sich eine weitgehende Übereinstimmung ergeben.
Dasselbe gilt von einer Reihe Fragen rechtlicher Natur.
Für die Wiederanbahnung freundschaftlicher und nachbar-
licher Beziehungen ist es von hohem Wert, daß gegenseitig
die diplomatischen und konsularischen Vertretungen möglichst
bald wieder eingerichtet werden sollen, und von ebenso gro-
ßem Wert ist das völlige Einverständnis über die sofortige
Einstellung des Wirtschaftskrieges, über die Wiedereröffnung
des Handelsverkehrs und über die Einrichtung eines organi-
sierten Warenaustausches. Das sind wichtige Etappen auf

dem Wege einer endgültigen Verständigung über all die
Fragen, die durch den Krieg aufgeworfen worden sind, und
es würde im beiderseitigen Interesse liegen, wenn der Ver-
ständigung über die wirtschaftlichen Fragen möglichst bald
praktische Bedeutung zukommen würde.

Aber nicht nur in den komplizierten rechtlichen und wirt-
schaftlichen Fragen wurde die Basis für eine Einigung ge-
schaffen, sondern auch die Verhandlungen über die Zukunft
der besetzten Gebiete sind weiter gediehen, als man es bei
der Schwierigkeit dieser Probleme nach so kurzer Verhand-
lungsdauer hätte annehmen können. Zwar steht die völlige
Übereinstimmung noch aus, aber die Verhandlungen wur-
den doch in einem Geiste geführt, der die Hoffnung auf die
Erzielung eines Einverständnisses auch in diesem Punkte als
begründet erscheinen läßt, zumal da sich die russische Dele-
gation grundsätzlich mit dem Ausscheiden von Polen, Li-
thauen, Kurland und Teilen Estlands und Livlands aus
dem russischen Reiche einverstanden erklärt hat und nur noch
über den Modus Meinungsdivergenzen bestehen blieben.

Mit diesem vorläufigen Ergebnis in Brest-Litowsk wird
sich noch der Deutsche Reichstag vor dem endgültigen Ab-
schluß zu beschäftigen haben. Es ist wahrscheinlich, daß das
schon am 3. Januar im Hauptausschuß geschehen kann, da
der Staatssekretär Herr v. Rühlmann zu kurzem Aufenthalt
nach Berlin zurückgekehrt ist. Sollte sich das Zusammen-
treffen des Hauptausschusses noch etwas verzögern, worüber
eine Entscheidung noch nicht getroffen ist, so ändert das nichts
an der Tatsache, daß die Reichsregierung nach wie vor ge-
willt ist, vor der endgültigen Vereinbarung mit der russischen
Regierung die deutsche Volksvertretung zu hören.

An unsere Leser!

Die ungeheure Steigerung aller Rohstoffe sowohl, wie die
durch Teuerung bedingte wiederholte Erhöhung der Arbeits-
löhne, zugleich aber der solange andauernde und immer fühl-
barer werdende Mangel geschulter Arbeitskräfte nötigen
uns, die Herausgabe unserer Zeitung ab 1. Januar 1918
auf viermal wöchentlich

zu beschränken. Dasselbe erscheint nunmehr bei unver-
ändertem Bezugspreis am Montag, Mittwoch, Frei-
tag (ohne Sonntagsblatt) und Samstag jeder Woche.

Wird es uns durch die Verminderung der Ausgabe
auch möglich gemacht, von einer Erhöhung des Bezugs-
preises jetzt abzusehen, so müssen wir aber doch die Anzeigen-
preise allgemein erhöhen. Der Grundpreis für die ein-
spaltige Petitzelle beträgt ab 1. Januar 1918 für private
Anzeigen aus dem Amtsgerichtsbezirk Königstein 15 Pfg.,
für amtliche und auswärtige Anzeigen 20 Pfennig. Bei
Wiederholungen unveränderter Anzeigen wird entsprechender
Nachsch. gewährt. Des weiteren verweisen wir auf die
am Kopfe der Zeitung abgedruckten Bedingungen.

Wir hoffen gerne, daß unsere Leser diese, nur durch
größere Opfer bis jetzt umgangenen Änderungen im Be-
zug und bei Benutzung unserer Zeitung weniger schmerz-
lich als wir selbst empfinden und uns ihr Vertrauen auch
fernerhin ungeschmälert erhalten werden.

Schriftleitung, Druckerei und Verlag.

Deutsch-österreichische Abordnungen in Petersburg.

Berlin, 30. Dez. (W. B.) Die auf Grund des Zusatzes
zum Waffenstillstandsvertrag zwischen den Mittelmächten und
Ruhland nach Petersburg entsandte deutsch-österreichische
Kommission ist nach einem Telegramm aus Petersburg am
29. Dezember vormittags dort eingetroffen.

Petersburg, 29. Dez. (W. B.) Meldung der Peters-
burger Telegraphen-Agentur. Eine deutsche Abordnung zur
Besprechung technischer Fragen ist zur Abhaltung weiterer
Besprechungen hier eingetroffen.

Die englischen Arbeiter und der Friede.

Die englische Regierung hat bisher zu den Friedens-
kärnungen von Brest-Litowsk noch nicht Stellung genommen.

Da das Parlament gegenwärtig nicht versammelt ist, hat sie
bisher auch keine Gelegenheit dazu gehabt. Dagegen hat sich
der leitende Minister Lloyd George in einem Brief an die
Vertreter der englischen Arbeiterpartei und der Gewerkschaf-
ten auf seine letzte Rede berufen, die er kurz vor Weihnachten
im Unterhause gehalten hat. Diese Rede ist nun freilich so
beschaffen, daß sie den Gedanken ausschließt, die britische Re-
gierung könne ernstlich daran denken, auf Grund der Er-
klärungen von Brest-Litowsk in Verhandlungen über einen
Verständigungsfrieden einzutreten. Denn Lloyd George
sagte darin, ohne einen Sieg über Deutschland könnten Ver-
handlungen über den Frieden nicht die Ziele erreichen, die
England sich gesetzt habe. Aber es ist klar, daß die Rede
Bichons, die wohl nicht ohne Absicht so rasch gehalten wor-
den ist, für alle kommenden Beratungen schon den Ton an-
gegeben hat, wie auch im vorigen Jahre Herr Briand den
Ton für die Antwort auf das Friedensangebot der Zentral-
mächte bestimmt hat. Daß nun England eine plötzliche
Schwenkung vornehmen und es doch vorteilhafter finden
könnte, sich den Beratungen um den Frieden anzuschließen,
als den Krieg fortzusetzen, ist also keinesfalls zu erwarten.
Aber die unumkehrbare Starrheit, mit der man früher solche Er-
wägungen ablehnte, fängt an, sich zu erweichen. Das geht
aus solchen Äußerungen hervor, das zeigen auch bis zu
einem gewissen Grade die Verhandlungen der Arbeiterpartei,
aus deren Anlaß wohl Lloyd George den oben zitierten Brief
geschrieben hat.

Diese Sonderkonferenz von Vertretern der Gewerkschaften,
der Arbeiterpartei und der diesen beiden Vereinigungen an-
geschlossenen Gruppen hat sich mit einer Denkschrift über die
Kriegsziele beschäftigt, die der ausführende Ausschuß der
Arbeiterpartei und der parlamentarische Ausschuß der Ge-
werkschaften im letzten August veröffentlicht haben. Die Den-
kschrift verankert ihren Ursprung der Bewegung, die durch die
Frage der Stockholmer Konferenz entstanden war. In der
Denkschrift sollte niedergelegt sein, was die Vertreter der Ar-
beiterpartei in Stockholm erklären wollten. Die erste der For-
derungen dieser Denkschrift verlangt die Niederwerfung des
deutschen Imperialismus, die Herausgabe Elsass-Lothringens
an Frankreich und der italienisch sprechenden Gebiete an
Italien. Daneben aber wird ganz naiv die Annahme der
Formel eines Friedens „ohne Annexionen“ verlangt.
Deutschland muß Belgien wiederherstellen und ihm Schaden-
ersatz leisten. Die vereinigten Polen sollen ihr Schicksal selbst
bestimmen. Palästina soll den Juden unter internationaler
Garantie übergeben werden, Konstantinopel soll Freihafen
werden. Ueber das Schicksal des Balkans soll eine Konfe-
renz von Vertretern der Balkanvölker oder eine inter-
nationaler Kommission bestimmen. Daneben finden sich
noch einige besondere Forderungen wie internationale Le-
bensmittellkontrolle, vorbeugende Maßregeln gegen Arbeits-
losigkeit u. a.

Aus den jetzigen Beschlüssen der Arbeiter aber läßt sich er-
kennen, daß an eine glatte Zurückweisung der russischen Friede-
sbedingungen durch England nicht zu denken ist. Es ist
klar, daß die Arbeiter, von denen neue Opfer durch die Er-
weiterung der Dienstpflicht gefördert werden, unter allen
Umständen die Klarlegung der Kriegsziele und eine günstige
Beantwortung der russischen Fragen fordern werden. Selbst
Lloyd George kann sich dem nicht entziehen, was schon da-
raus hervorgeht, daß er genötigt ist, die beiden Ausschüsse
der Arbeiterkonferenz zu empfangen. Der Beschluß der
Konferenz aber stellt zweifelsohne eine weitere Stärkung der
Lansdowneschen Richtung und einen erneuten Stoß gegen
das ohnehin schon geschwächte Regime Lloyd Georges dar.

Bundesratsausschuß für auswärtige An- gelegenheiten.

München, 30. Dez. Der Ausschuß des Bundesrats für
auswärtige Angelegenheiten wird am 2. Januar in Berlin
zusammentreten.

Wiener Generalstabsbericht vom 30. Dez.

Wien, 30. Dez. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Waffenruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Beinzelt erhöhte Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Großes Hauptquartier, 30. Dezember.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Operm-Bogen, südlich von der Scarpe und auf dem Ost-Maas-Ufer war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert.

Kleinere Erkundungsgesichte an der englischen Front und in den Argonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir und am Dojran-See lebte das Feuer vorübergehend auf.

Italienische Front.

Am Tomba-Rücken und im Piave-Abchnitt beiderseits von Fiderobba entwickelten sich am Nachmittag heftige Artillerie- und Minenwerfer-Kämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Fliegerangriffe auf Lahr.

Karlsruhe, 29. Dez. (W. B. Amtlich.) Bei heute nacht erfolgten Angriffen feindlicher Flieger auf Lahr sind Personen weder getötet noch verletzt worden. Einiger Schaden an bürgerlichen Wohngebäuden wurde angerichtet.

Die versenkten Torpedojäger.

Haag, 30. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Reuter meldet aus London: Die Admiralität teilt mit: In der Nacht auf den 22. Dezember liefen drei britische Torpedojäger an der holländischen Küste bei nebligem Wetter auf Minen oder sie wurden torpediert. 13 Offiziere und 180 Mann kamen dabei ums Leben.

Japanische Hilfe.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ übernimmt ohne Aeußerung einen längeren Aufsatz des russischen Blattes „Utro Rossij“, in dem es unter anderem heißt: Wie uns aus höchst maßgebender Quelle mitgeteilt wird, hat die japanische Botschaft in Paris kürzlich neue Nachrichten über den Entschluß der japanischen Regierung erhalten, auf der Pariser Konferenz mit der Erklärung eines Beschlusses hervorzutreten, daß sie sich in weitem Umfang am europäischen Krieg durch Entsendung von Truppen an die europäische Front beteiligen wolle. Dieser Entschluß ist Amerika zu verdanken, daß sich mit Japan in einer Reihe wichtiger Fragen geeinigt hat, darunter auch in der sogenannten ozeanischen Politik. Diese Tatsache habe auch die Möglichkeit herbeigeführt, japanische Truppen nach Europa zu bringen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 29. Dez. (W. B.) Der Kaiser hat an alle preussischen stellvertretenden Generalkommandos Erlasse gerichtet, in denen die kaiserliche Anerkennung für ihre aufopfernde Pflichterfüllung ausgesprochen wird.

Warschau, 28. Dez. (W. B.) „Kurjer Warszawski“ zufolge, ist die erwartete Reise des Regentenschaftsrates nach Berlin und Wien für Anfangs Januar in Aussicht genommen. Mit dem Regentenschaftsrat sollen der polnische Ministerpräsident Rudziczewski und der Chef des Zivilkabinetts Prälud Chelmidzi fahren. Die Mitglieder des Regentenschaftsrates sollen beide Monarchen besuchen.

Preussisches Herrenhaus.

Berlin, 29. Dez. (W. B.) Das Herrenhaus ist auf Montag den 15. Januar zu einer Plenarsitzung zusammenberufen worden. Es sollen zunächst das Wohnungsgesetz und kleinere Vorlagen erledigt werden.

Lokalnachrichten.

* Rönigstein, 31. Jan. Am Weihnachtsfeste wurde Herr Rechtsanwalt und Notar Machol dahier von Sr. Majestät dem Könige der Titel Justizrat verliehen.

* Mit dem Eisernen Kreuze wurde ausgezeichnet Arthur Freund, der Sohn des Rassenboten Fritz Freund dahier.

* Das „Allstr. Sonntagsblatt Nr. 52 ist bis zur Stunde noch nicht bei uns eingegangen. Nach Eintreffen desselben werden wir es sofort der Zeitung beifügen und bitten wir unsere Leser, bis dahin sich gedulden zu wollen.

* Zu der auch von uns gebrachten, aus anderen Zeitungen übernommenen Meldung, daß die jetzigen Reisebrotmarken am 1. Januar außer Kraft gesetzt werden sollen, können wir mitteilen, daß beim hiesigen Lebensmittelamt hiervon nichts bekannt ist. Die Reisebrotmarken bleiben also noch gültig.

* Prüfungsvermerk für Saatarten. Die Verordnung über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 zu Saatweiden vom 22. Juli 1917 wurde dahin abgeändert, daß nur solche Saatarten Gültigkeit haben, die mit dem Dienststempel und Prüfungsvermerk einer höheren Verwaltungsbehörde versehen sind. Die Befugnis der Kommunalverbände, den Gemeinden die Erlaubnis zur Ausstellung von Saatarten zu erteilen, wurde aufgehoben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die am 1. Januar 1918 an zulässigen Lieferungen von bereits erworbenem Sommergetreide erst dann bewirkt werden können, wenn die zugehörigen Saatarten den vorstehenden Anordnungen genügen. Es empfiehlt sich deshalb, die bereits ausgestellten Saatarten unverzüglich der höheren Verwaltungsbehörde (in Preußen dem Regierungspräsidenten) zur Verfügung und Abstempelung einzureichen. (W. B.)

* Die neue Arzneitaxe. Der Bundestat hat am 20. Dezember eine neue Arzneitaxe beschlossen, die von den Bundesregierungen mit Beginn des Jahres 1918 in Kraft gesetzt werden soll. Entsprechend den gestiegenen Einkaufspreisen sind in der neuen Taxe die Verkaufspreise einer ganzen Reihe von Arzneimitteln gemäß den Vorschlägen des Reichsgesundheitsamtes und sachverständiger Vertreter der Apotheken in die Höhe gesetzt. Mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Ausgaben der Apotheken für Gehälter, Löhne, Brennmaterial, Papier, Kork, Bindfaden usw. soll ferner von den Bundesregierungen bestimmt werden, daß die Apotheken vom 1. Januar 1918 an einen Teuerungszuschlag von 20 Pfennig zu dem Arzneipreise erheben dürfen. Von diesem Zuschlage sollen aber ausgenommen werden fabrikmäßig hergestellte Zubereitungen, die nur in Originalpackung in den Handel kommen, sowie die auch außerhalb der Apotheken verkauften Arzneimittel, soweit sie unvermischt und ungeteilt abgegeben werden.

* Hornau, 31. Dez. Unteroffizier Johann Schmitt, Sohn des Landwirts Johann Schmitt Sr., der seit Mai 1915 im Westen kämpft, ist zu Weihnachten zum Vizefeldwebel befördert worden. Wir wünschen dem jungen Kämpfer viel Glück zu seiner weiteren Laufbahn.

* Reilheim, 30. Dez. Der hochw. Herr Präses des hiesigen Franziskanerklosters, welcher auch die Seelsorge in unserem Orte ausübt, wurde zum Ortschulinspektor für die Gemeinden Reilheim und Hornau ernannt. Seither waren beide Gemeinden in Schulaufsichtsangelegenheiten dem Herrn Pfarrer im benachbarten Münster unterstellt. — Kanoniker Otto Moser, welcher im ersten Jahre aktiv dient, wurde für hervorragende Leistung während der jetzigen Flandernschlachten mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet und ihm daselbst an Weihnachten überreicht.

* Cronberg, 31. Dez. Herrn Hofuhmacher Heinrich Lohmann wurde für 25jährige Dienste in der Feind. Feuerweh das Verdienstkreuz für Feuerwehrwesen verliehen.

Von nah und fern.

Homburg, 30. Dez. Bei der gestern vorgenommenen zweiten Wahl eines Vertreters des Oberamtskreises in die Handelskammer wurde Herr Direktor Rohl mit 58 Stimmen gewählt. Herr Fabrikant Wödel erhielt 45 Stimmen.

Frankfurt, 31. Dez. Wiederum ein Schutzmann erschossen. Am 14. Dezember wurde in der Allerheiligenstraße der Kriminalschutzmann Julius Stärr erschossen, vermutlich von einem Einbrecher, den er festnehmen wollte, und jetzt hat sich wieder ein solches Revolverattentat auf einen Schutzmann ereignet, leider mit tödlichem Ausgang. Wie der Polizeibericht mitteilt, wurde der Schutzmann Georg Ertl vom Revier 13 Sonntag vormittag gegen 6 1/2 Uhr während seines Patrouillendienstes, den er kurz vorher angetreten hatte, vor dem Haus Oppenheimerstraße 50 von unbekannten Tätern erschossen. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Die für Ermittlung der Urheber des Verbrechens an Kriminalschutzmännern Stärr ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark hat der Regierungspräsident jetzt auf 2000 Mark erhöht. Nach der ganzen Sachlage ist es möglich oder wahrscheinlich, daß es sich bei diesen Angriffen auf Polizeibeamte um dieselben Täter handelt.

Frankfurt, 31. Dez. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die zum erstenmal seit Kriegsbeginn zum Winteraufenthalt wieder in der hies. Stadt weilen, feiern am 25. Januar 1918 ihr silbernes Hochzeitsfest. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wird von jeder größeren Feier Abstand genommen.

Mainz, 30. Dez. Wegen fortgesetzter Diebstähle von Perseppiden, Decken usw. im Werte von 120 000 Mark bei der Ludwig Ganz Alt.-Gef., wurde heute die Verkäuferin Franziska Bert von der Strafkammer zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der mitangeklagte Kaufmann Alfred Wolf, der in Worms und in seiner Wohnung Burgstraße 42 in Frankfurt a. M. die gestohlenen Waren veräußerte, erhielt wegen Hehlerei 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Mainz, 28. Dez. (Großer Tabakdiebstahl.) In der verfloffenen Nacht wurde in der Zigarrenhandlung von Staubitz, Stadthausstraße, eingebrochen und Rauchzeug, namentlich Zigaretten, im Werte von 2000—3000 Mark geraubt.

Camp, 30. Dez. Zum Clertuchen betrat dieser Tage die Frau eines hiesigen Bürgers den Hühnerstall. Sie fand darin zwar keine Eier, aber einen sogenannten „blauen Lappen“. — Die Hühner legen jetzt schon ihren Besitzern „goldene Eier“. Wenn sie nun auch noch Hundertmarkscheine legen, dann paßt auf die Hühnerzucht das bekannte Wort nicht mehr: „Wer arm will werden und weiß nicht wie, der halte sich nur Federvieh.“

Sochum, 28. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Bei einem Großfeuer in dem Fut- und Pelzwarenhaus der Firma H. Schwarz wurden Lagerbestände im Werte von mehreren hunderttausend Mark vernichtet.

Zur Jahreswende. — Neuer Morgen.

Nun will der Ost sich lichten,
die Hähne kräh'n von fern,
und über schwarzen Fichten
erglänzt der Morgenstern.

Zergangen ist mein Träumen;
ich fühl' es tief zur Brust,
wie du in diesen Schauern,
o Herr mir nahe bist.

Und deines Friedens selig
mit ruhig heiter'm Blick
in deine Hand befehl' ich
auch dieses Tags Geschick.

Emanuel Geipel.

Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Unter starkem Feuerschutz stehen englische Abteilungen nördlich von der Bahn Boesinghe-Staden vor. Unsere Trichterbesatzung warf sie zurück und machte einige Gefangene. Bei Bezelare steigerte der Feind tagsüber sein Artilleriefeuer.

Hefige Minenkämpfe bei Hulluch und Lens. Südlich von Graincourt wurde ein feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Durch sorgfältig vorbereiteten Angriff setzten Sturmtruppen hannoverscher, oldenburgischer und braunschweiger Verbände südlich von Marcoing sich in den Besitz der vorderen englischen Gräben. Rheinische Bataillone stürmten nördlich von La Bacquerie Teile der englischen Stellung. In mehrfachen verlustreichen Gegenstößen konnte der Feind verlorenes Gelände teilweise zurückgewinnen. An Gefangenen wurden 10 Offiziere und 365 Mann eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Auf dem östlichen Maasufer und beiderseits von Ornes erhöhte Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In Erkundungsgesichten auf den Maasböden wurden einige Franzosen gefangen. Auf dem Westufer der Mosel war das Feuer gesteigert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit zwischen Bardar und Dojran-See.

Italienische Front.

Hefige Artillerie- und Minenkämpfe dauerten tagsüber am Tomba-Rücken an. Am Nachmittag griff französische Infanterie an und drang in Teile der Tomba-Stellung ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 30. Dez. (W. B. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England 19 000 Bruttoregistertonnen

vernichtet. Drei Dampfer wurden im Kermellanal trotz starker feindlicher Gegenwirkung innerhalb vier Stunden von einem U-Boot versenkt, darunter der englische Dampfer „Alice Marie“ (2210 Tonnen) mit Kohlenladung von Newcastle nach Rochefort. Unter den übrigen versenkten Schiffen befanden sich der englische Segler „Britannic“ auf der Fahrt von Granville nach Fawen und ein großer englischer bewaffneter, tief beladener Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 31. Dez. In dem für den 2. Januar einberufenen Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten wird der Staatssekretär v. Kühlmann über das bisherige Ergebnis der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk berichten. In gleicher Weise wird der am 3. Januar zusammentretende Hauptausschuss des Reichstages über den Gang der Friedensverhandlungen unterrichtet werden.

Frankfurt, 31. Dez. Der 34-jährige Kaufmann Otto Alfred Brunn und der 38-jährige Sanktator Johann Ridlas aus Camberg hatten von zwei auswärtigen Firmen über 21 000 Mark herausgeschwindelt, denen sie handige Tonseife als hochfeinige Kernseife verkauft hatten und sich den Kaufschilling gegen Duplikatfrachtbrief zahlen lassen. Außerdem hatten sie hier eine Wirtin um 198 Mark betrogen, der sie für das Geld Lebensmittel beschaffen wollten. Das Gericht erkannte wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs gegen Brunn auf 5 1/2 Jahre und gegen Ridlas auf 5 Jahre Zuchthaus; 9 Monate, bezw. 1 Jahr werden auf die Unteruchungshaft angerechnet. — Die Strafkammer verurteilte zwei bisher nicht bestrafte Burken von 19 und 20 Jahren, die, obwohl sie lohnende Arbeit hatten, vier Einbrüche begingen, zu 2 und 2 1/2 Jahren Zuchthaus. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß sie mit Schlagringen bewaffnet waren. Ein anderer, mehrfach bestraffter Burke von 22 Jahren erhielt für zwei Einbrüche 5 Jahre Zuchthaus.

Washington, 29. Dez. (W. B.) Reutermeldung. Die Regierung hat für Kriegszwecke den ganzen elektrischen Strom, der an den Niagarafällen erzeugt wird, requiriert.

Kirchliche Anzeigen für Rönigstein.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag: Neujahr: Gottesdienstordnung wie am Sonntag.
Vereinsnachrichten:
Neujahr nachmittag 4 1/2 Uhr Versammlung des Marienvereins im Vereinshaus.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

Am Neujahrstag, vormittags 11 Uhr, Gottesdienst.

Betr. Anmeldung zur Stammrolle.

Die zur Anmeldung der Rekrutierungsstammrolle verpflichteten Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung zur Stammrolle in Gemäßheit der Bestimmungen in § 25 der Wehrordnung zu bewirken.

Verpflichtet zur Anmeldung sind alle im Jahre 1898 und alle in früheren Jahren geborenen Personen, welche eine endgültige Entscheidung über ihre Militärpflicht noch nicht erhalten haben.

In die Rekrutierungsstammrolle sind alle im Jahre 1898 Geborenen aufzunehmen.

Die Meldung muß in der Zeit vom 2. bis 5. Januar 1918 erfolgen.

Die Anmeldung erfolgt bei dem Magistrat oder Bürgermeister desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernden Aufenthalt ist anzusehen

- a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in der

Arbeit stehen; Fabrikarbeiter usw., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt.

- b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Anstalt befindet der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Magistrat oder Bürgermeister seines Wohnortes. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienväter ihren letzten Wohnort hatten.

Für diejenigen Militärpflichtigen des Obertaunuskreises, welche zur Zeit abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.), haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren die Anmeldung in der vorbestimmten Art zu bewirken.

Von der Anmeldung zur Stammrolle ist niemand befreit. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden

Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Orte verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde, welche sie in der Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage anzuzeigen.

Veräumnis der Meldepflicht entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, verfällt in eine von dem Gericht zu erkennende Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haftstrafe bis zu 3 Tagen. Von den Ortsvorständen erwarte ich schärfste Kontrolle der Meldepflichtigen und un-nachlässige Anzeige aller Zuwiderhandelnden bei dem zuständigen Amtsamt.

Bad Homburg v. d. H., den 23. Dezember 1917.

Der Zivilvorsteher der Ersatz-Kommission.
J. V. Schepfandt.

Wird veröffentlicht, mit dem Zusatz, daß die Meldung vom 2. bis 5. Januar 1918 auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu erfolgen hat.

Königstein, den 31. Dezember 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Beerdigung unseres lieben Sohnes

Heinrich,

sowie die vielen schönen Kranzspenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Raven am Grabe, ferner den Herren Lehrern mit seinen Kameraden, deren Gesang und allen denen, die ihn auf seinem langen Krankenlager in Frankfurt wiederholt besuchten, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Kelkheim, 29. Dezember 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

H. Ackerstaff, Frau und 3 Geschwister.

An die Drucksachen-Verbraucher!

Die in der Kriegszeit eingetretene Verteuerung der Drucksachenherstellung hat infolge der fortschreitenden Steigerung der Preise aller von den Buchdruckereien zum Druck benötigten Materialien, sowie namentlich auch durch die vom 26. November d. J. ab den Gehilfen und Hilfsarbeitern zu gewährenden beträchtlichen Erhöhung der schon bestehenden Feuerungsulagen einen solchen Grad erreicht, daß die für Druckerarbeiten bisher berechneten Aufschläge schon lange nicht mehr ausreichen und nunmehr unbedingt erhöht werden müssen.

Vom 26. November 1917 ab beträgt der Aufschlag auf die Friedenspreise für Satz, Druck und Nebenarbeiten 120 v. Hdt.

Das zu den Drucksachen verwendete Papier wird nach dem Stande der Einkaufspreise berechnet.

Die Buchdruckereien hoffen, daß die Zwangslage, in der sie sich zur Erhöhung der Preisaufschläge entschließen mußten, von ihren Auftraggebern anerkannt wird und ihnen die auf das notwendige Maß beschränkten höheren Preise nicht vorenthalten werden.

Die tariftreuen Buchdruckereien Deutschlands
Bezirksverein Frankfurt a. M.

(Kreise Frankfurt a. Main, Offenbach, Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern, Obertaunus, Höchst a. M.)

Am Samstag abend von Königstein nach Schneidhain 1 Schuh verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Karl Möser, Schneidhain.

Wandfahrpläne

der Königsteiner Bahn
Stück 15 Pfennig

Taschenfahrplan

Kleiner
Taunusfreund

10 Pfennig
zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl
Königstein im Taunus

Verlobungskarten,

Verlobungsbriefe,

Glückwunschkarten,

Dankkarten
empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl.

Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl der Mitglieder und Ersatzmänner des Vorstandes ist auf Sonntag, den 17. Febr. 1918 im Rassenlokal anberaumt worden.

Die Wahl erfolgt für die Arbeitgeber vormittags von 11—12 Uhr und für die Arbeitnehmer nachm. von 1/2 1—2 Uhr.

Die Zahl der zu wählenden Vorstandsmitglieder und Ersatzmänner beträgt bei den Arbeitgebern 5 Ersatzmänner, bei den Arbeitnehmern Liste A 1 Ersatzmann, Liste B 4 Vorstandsmitglieder und 10 Ersatzmänner.

Die Wahlvorschläge sind längstens bis zum 20. Januar 1918 bei dem Vorstand einzureichen.

Die zugelassenen Wahlvorschläge liegen vom 21. Januar 1918 ab den Wählern zur Einsichtnahme im Geschäftslokale offen. Wahlberechtigt sind nur die gewählten Mitglieder des Ausschusses.

Die Wahl hat nach den Bestimmungen der §§ 22—26 der Wahlordnung zu erfolgen.

Königstein i. T., den 29. Dezember 1917.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse.
Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Städt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.

Gesucht eine schöne 4-5-Zimmerwohnung, unmobiliert, mit geräumiger Küche, Bad und Waschküche zu mieten. Angebote mit Preis unter M. M. an das Kurbüro, Rathaus, Zimmer 3.
Königstein im Taunus, den 29. Dezember 1917.

Bekanntmachung.

Die Ablieferungen der Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Nidel und Aluminium finden bis auf weiteres jeden Mittwoch, nachmittags von 4—6 Uhr, bei der hiesigen Sammelstelle statt. Sollte noch jemand im Besitze von bereits enteigneten Kupfer-, Messing- und Nidelgegenständen, sowie Aluminium sein, so Sorge der Betreffende für sofortige Ablieferung.

Königstein im Taunus, den 23. Dezember 1917.

Als beauftragte Behörde:

Der Magistrat. Jacobs.

Betrifft Geflügel.

Die Geflügel-Bestellungen bitten wir bis spätestens Mittwoch nachmittags 4 Uhr in den Metzgereien Ferd. Cahn und Leimelster aufzugeben. Später eingehende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Königstein im Taunus, den 30. November 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Spart an Kartoffeln!

Zum Winter:

Noch grössere Auswahl in **Seidenstoffen** jeder Art.

Damenmänteln, Kostümen, Blusen, Mädchenmänteln, Hüten, Handschuhen, Strümpfen, Schürzen, Röcken etc. etc.

Grosse Auswahl in

Handarbeiten (Tapisserie) jeder Art, **Damentaschen, Schirmen, Damenkragen, Fichus, Haarschmuck** etc.

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a

Neujahrs-Glückwunsch-Anzeigen

Den verehrten Eltern unserer Schülerinnen sowie Freunden
und Gönnern der Anstalt wünschen ein

glückseliges neues Jahr

Institut St. Anna

Die Ursulinen.

Unserer werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten wünscht

Glückliches Neujahr

Königstein im Taunus

Dienstmann A. Geis, z. Zt. im Felde
und Familie.

Zum neuen Jahre

unseren werten Gästen, allen Freunden und Bekannten

herzlichste Glückwünsche!

Wilhelm Müller und Familie „Zum Hirsch“

z. Zt. im Felde

Königstein i. T.

Meiner geehrten Kundschaft, allen Freunden und
Bekannten

**Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahr!**

Königstein

Franz Joseph Marnet, Schlossermeister
und Familie.

Zum Jahreswechsel allen unseren Freunden und Gästen ein

herzlichst Prosit Neujahr!

R. Serteiser und Frau „Zum Frankfurter Hof“

Königstein im Taunus.

Meiner geehrten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten

**herzlichen Glückwunsch zum
neuen Jahr!**

Königstein

Jakob Ewald, Schreinermeister
und Familie.

Unserer werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten
wünscht

Glückliches Neujahr

Königstein im Taunus

Emil Haack und Familie,
Lohnfuhrerei.

Zum neuen Jahre

meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern

herzlichste Glückwünsche!

Königstein i. T.

Gastwirt Stenner und Familie.

Herzliches Prosit Neujahr

unserer werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten

Hofbäckmeister

Adolf Schmidt und Familie

Königstein im Taunus.

Hauptstraße.

Meiner hochgeehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten

die besten Wünsche

zum neuen Jahr

Hofweissbindermeister Adam Fischer und Familie

Königstein im Taunus.

Unseren werten Gästen, allen Freunden und Bekannten

die besten Wünsche

zum neuen Jahre!

Königstein

Familie Bruno Conradi,
Bahnhofs-Restaurant.

Unseren werten Gästen und Kunden sowie unseren
Freunden und Bekannten ein

herzliches Prosit Neujahr!

Königstein im Taunus

Frau Joh. Kowald III. Wwe.
Konditorei, Bäckerei und Café.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten

Königstein i. T.

Gebrüder Kroth,
Weissbinder- und Lackiermeister.

Herzliches Prosit Neujahr

unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

Bäckerei und Konditorei

Georg Dorn und Familie

Königstein i. T.

Limbingerstrasse.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die pünktliche Vorlage der Anmeldebüchlein in zweifacher Ausfertigung um 10 Uhr vormittags auf dem Polizeibüro, Zimmer 7, aufmerksam gemacht. Anzumelden ist jede Person innerhalb 12 Stunden, die ihren dauernden oder nur auch vorübergehenden Aufenthalt hier nimmt. Zuwiderhandlungen werden gemäß der Verordnung für den Obertaunuskreis vom 7. März 1917 un-nachlässig bestraft.

Anmeldungen haben auch Sonntags zu erfolgen und zwar sind dieselben von 11-12 Uhr vormittags im Rathaus, Zimmer 7, zu bewirken.

Königstein, den 20. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Die Einwohner von Falkenstein werden nochmals darauf auf-merksam gemacht, daß jeder Zureisende nach Bad Homburg mit einem polizeilichen Ausweis versehen sein muss. Dieser Ausweis hat zu enthalten: Familienname, Vorname, Staatsangehörig-keit, Beruf, ständiger Wohnsitz und Adresse, Geburtsdatum, Geburts-ort und genaue Personalbeschreibung, dazu eigenhändige Unterschrift und abgestempeltes Lichtbild des Inhabers aus jüngster Zeit.

In eigenem Interesse wird jedem, der in heutiger Zeit reist, die Anschaffung eines solchen Ausweises dringend empfohlen. Anträge sind auf dem Bürgermeisteramt persönlich zu stellen.

Falkenstein im Taunus, den 16. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung: Hasselbach.

Obstbäume!

Hochstämme: Äpfel, Birnen, Kirschen, Aprikosen, Reineclauden, Nibellen;

Zwergobst: Pyramiden, Spal- liere von Äpfel und Birnen, zum Teil mehr- bald tragende Bäume, Quitten, Sauerkirschenbäume;

Beerenobst: Stachel- und Jo- hannisbeerbüsche, Himbeeren, Schlingrosen in Buschform, empfiehlt in reicher Auswahl die Baumschule Lorenz Stang, Hefheim a. T., Kreuzweg.